FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 693 C. H. von Canstein an A. H. Francke 13.11.1714

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the Head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

Visual Library

und H. prof. langen. gott stärcke Sie und laße uns noch mehr seine herrlichkeit sehen. Ich bin

M. hertzgel. freundes treuer diener C H v Canstein

p.s.
wegen des procuratoris Junckens sohn hette eine bitte einzulegen, wiewohl er sonsten in seinem schreiben sich vergnüget zu seyn bezeuget, daß Er schon 3 oder 4 mahl an die extraordinaire tische des abends gehen mag, ob solches sich nicht auf die gantze woche (cj: ausdehnen ließe).

692.

(C 3 s 151) Berlin, den 10. nov. 1714
(o.A.)

1/ wegen M. Rothen ist nichts mehr zu fürchten und siehet man nicht, wie durch ein rescript das vorige, so nicht insinuiret worden, könne aufgehoben werden, sondern man wird sich vergnügen, daß es nur assopiret wird. status aulae nostrae ist so turbulent als jemahlen mag gewesen seyn und mag man solches nicht der feder anvertrauen; dergestalt, daß das beste ist, nur wo möglich vor erst nichts zu suchen. 2/ H. porst saget den baron von oxen kenne Er als einen sehr bösen menschen. in Schweden habe er einen ümgebracht. hier sey er fest gemacht worden, wegen einer nothzüchtigung. ob Er nun an diesem letzern schuldig oder nicht konte er nicht vor gewiß sagen. fur seine person konte er ihm zu dem verlangeten testimonio aus der haußvogtey nicht helfen; Er selbst müßte desfals einkommen. 3/ die resolution auf H. D. breithaupts memorial ist noch nicht zum vorschein kommen. (152) 4/ H. D. anton nebst einem hertzlichen gruß sende ich das verlangete project. bitte es aber selbst vorher zu lesen. 5/ wann wündschen gilt, so wolte ich das dero schreiben nicht der Cronprintzessin nach Engelland wäre mitgegeben worden. doch wird auch die gottliche providentz darüber walten. 6/ itzo ist nicht die zeit unserm konig um ein schreiben nach Engelland anzugehen. Ich wils schon melden.

(o.U.)

693.

(C 3 s 155) (Frgt? oder o.U.) berlin, den 13. nov. 1714
hertzgeliebster freund.

1/ das schreiben wegen des jungen lobens ist, wo ich recht habe, den freytag eingelaufen. meine frau wird diesen punct beantworten, nachdem mit dem vater hieraus gesprochen worden. Er weis sich vor der hand nicht zu helfen und wolte ihn wohl lieber abgestrafet sehen, welches ja mit dem Carcer geschehen konte. Ich habe sehr gerathen, daß man ihn von halle wegnehmen mochte. 2/ die Extracte der schreiben will weiter Communiciren. 3/ H. lindhammer betrefend seind meine ohnmaßgebliche gedancken, daß ihm das dociren der grundsprachen nutzen bringen solte und mochte Er damit conti-

nuiren, aber von dem Collegio examinatorio des H. langen würde ihn frey sprechen, weilen ja solches nur eigentlich dahin gemeinet, daß leute erwecket und geprüfet werden, so aber bey diesem nicht notig ist; als konte Er diese stunde vor sich beßer anwenden; nach H. prof. Michaelis rath, welchem ich an meinem wenigen beypflichte, daß Er mochte entweder das testamentum (156) Syriacum oder pentat. Chaldaicum anfangen zu lesen. zu beyden würde sein vatter ihm schon eine anweisung geben. auf die art gründet Er sich immer beßer in der philologia sacra und wird desto tuchtiger was rechtes in Exegesi zu prästiren. bey der gelegenheit habe ich treuhertzig erinnern wollen, daß man dahin auch müße sehen, daß die junge ingenia selecta, welche man eine gute zeit denckt zu behalten, nicht mit Collegiis obruiret, als wodurch ihnen nur geschadet werden solte, sondern sich hierunter mehr zeit zu laßen, als zum exempel wann H. lindhammer außer den 2 Stunden noch 3 Collegia als Theticam, antitheticam, Exegeticam meine ich, Es sey solches zu viel, wenn Er dabey noch in sprachen etwas thun soll, als worzu ja eine gute repetition erfordert wird, außer daß ich glaube propria lectio et Meditatio script. sacri sey eines der notigsten stücken. 4/ wann die einrichtung wegen der Correspondentz geschehen, bitte mir selbige zu meiner freude zu communiciren. 5/ habe doch im vertrauen eröfnen wollen, wie es notig (157) sey, insonderheit dem H. professor lange bey gelegenheit eine erinnerung zu geben, daß Er oder andere nicht so starck darauf dringen mogen H. prof. Michaelis müße gegen ostern wieder in Halle seyn, wie er sich gegen den H. Michelis (!) juniorem hatt vernehmen laßen, als womit des lieben mannes gemüth nur noch mehr gedruckt wird. und in wahrheit ist ihnen dorten in halle mit dem man nicht gedienet, Er vermag nicht der jugend in Collegiis zu dienen und zugleich die arbeit über der bibel zu endigen. seine gesundheit kan es nicht vertragen, und da Er solches nicht lange auszuhalten vermag, würden Sie ihn gar verliehren und die arbeit bliebe stecken. gestern und vorgestern war Er wieder so übel, daß Er auch in solchem tag nicht ein wort konte zum stande bringen, sondern mußte die zeit gleichsam nihil agendo zubringen. deswegen credi (Fehler: crede) mihi komt Es hier nicht zu Ende, so wird Es wohl liegen bleiben und kenne ich keinen, der es vermag zu continuiren, auf die art wie es angefangen (158) und so doch notig, soll was solides ediret werden. vielleicht daß einige meinen, Es bedörfte nicht so viel zeit darauf zu wenden, man konte eher damit fertig werden, aber dem würde ich zu bedencken geben, wohl zu erwegen, bey sich selbst, ob dergleichen reflexiones nicht herkommen, daß Sie nicht eben alle difficultaten zu sehen gewohnet seynd und also glauben, dieses oder jenes sey schon ausgemacht und daher unstreittig, was es doch nach der wahrheit nicht ist. ubrigends habe wir ja an unserm ort zu wündschen, daß ihm der hofe hier laße und daß diese arbeit einmahl geendiget werde, denn so lang solches nicht geschehen könen wir weder H. Michaelis jun. noch auch diesen nach unserm project wohl (recht) gebrauchen, sondern es ist nur halb werck. dergestalt, daß ich als eine rechte besondere providentz venerire, daß man eine hofnung sich zu machen, diese arbeit einmahl geendiget zu sehen, folglich zu einem mehreren guten auch nach unserm project zu schreitten, welches

aber in wahrheit unterbrochen wird, wenn man ihn von hier wegreißet. Ich schreibe dieses mahl in großem vertrauen und aus der stille meines hertzens.
(Frgt? oder o.U., da die Seite 158 gerade vollgeschrieben ist.)

694.

(C 171 : 76 a) Berlin, den 17. nov. 1714

hertzgeliebster freund.

1/ H. bertram hatt dem H. v. Krautt geantwortet, wie er das seinige beytragen wolte zur promotion des H. Schwentzels, ist aber dabey der meinung, man mochte es in die wege richten, daß Er in halle eine predigt thäte, denn jemand nach luckenwalde zu senden, wäre zu weitläuftig. Solte Es sich denn nicht thun laßen, daß Sie ihn nach Halle mochten kommen (cj: laßen), ohne ihm einmahl die ursache davon zu eröfnen und dann eine predigt in der schulkirche auftragen, so könen ihn ja die acht männer auch andere aus dem Magistrat hören. H. bastineller hatt auch dem feltmarschall geantwortet, scheinet aber nicht großen terrorem zu haben, sondern bleibet in terminis generalibus. 2/ wann H. v. N. wiederkommet, will ich mit ihm die gemeldete abrede nehmen. Es waren auch so meine gedancken. man meinet aber der konig werde vor weinachten (!) nicht in die stadt kommen. Es ist alhier (b) ein betrübter status und haben wir so viel mehr ursach vor R. zu beten. wo es so fort gehet, nimbt es kein gutes Ende, est impossible. 3/ wegen Heinecci soll auch beobachtet werden. 4/ H. D. breithaupt hatt mir von Magdeburg in puncto der offerte geantwortet und scheinen damit wohl zufrieden zu seyn, doch würde Er mir darüber mit mehreren seine gedancken eröfnen, so aber noch nicht geschehen, wann nur die bibel arbeit einmahl zu Ende wäre, unseres H. Michaelis leibes zustand ist gar zu ungewiß. 5/ einligendes hatt H. gedicke mir zustellen müßen. vielleicht könen Sie daraus was nehmen. 6/ die wunderbahre hülfe gottes an den Schweden ist nicht gnugsam zu veneriren. wie werden doch diese armen leute ihn darüber preisen. gott erwecke Sie und uns alle darzu. (c) 7/ meine furcht wegen des schreibens nach Engelland ist, daß da der konig nebst seiner gantzen familie incliniret, zur Engländischen kirchen uberzugehen, daß dero schreiben möcht (?) nach unserm hofe gesandt werden, wo durch so wohl die wiedersacher im hannoverschen als auch an diesem hofe einen anlaß nehmen, durch ihre schlimme interpretationes eine nachtheilige impression von dero person auch thun dem R. zu geben. jedoch da wir unter gottlichem gnaden schutz stehen, mag uns nichts eben wiederfahren, daß nicht zur verherrlichung des gottlichen nahmens gereiche. Es wäre ein großer gewinst, wann H. bohm einen zutritt gewinne.

(o.U.)